

Gesundheits- Rundbrief

Sommer 2024
45. Jahrgang

Berichte • Dokumentationen • Veranstaltungshinweise



Ausstellung Patienten* Rechte – Ärzte* Pflichten 2024



Illustrationen: Can Temizgezek

Gesundheitsladen München e.V.

Informations- und
Kommunikationszentrum

Astallerstr. 14

80339 München

Telefon 089 / 77 25 65

www.gl-m.de

E-Mail: mail@gl-m.de

Onlineberatung

<https://c05.aygonet.org/patienten-stelle-im-gesundheitsladen-muenchen>

Infothek

Tel. 089 / 77 25 65

Mo - Fr 10 - 13 Uhr

Mo, Do 17 - 19 Uhr

Patient*innenstelle München

Tel. 089 / 77 25 65

Mo 10 -13 und 16 - 19 Uhr

Mi, Do und Fr 10 - 13 Uhr

Außenstellen ...

Gesundheitsrecht für
Familien mit Kindern ...

Vorsorgeberatung ...

... bitte unter 089 / 77 25 65

Termine erfragen

Lärmsprechstunde

Tel. 089 / 189 137 20

Di 10 - 13 Uhr

Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern

Tel. 089 / 189 137 28

Di und Do 10:30 bis 13:30 Uhr

Unabhängige Patienten- beratung Schwaben

Tel. 0821 / 209 203 71

Afrawald 7, 86150 Augsburg

Mo 9 - 12 Uhr • Mi 13 - 16 Uhr

Spendenkonto:

Kreissparkasse München

Starnberg Ebersberg

IBAN:

DE43 7025 0150 0029 6052 27

BIC: BYLADEM1KMS

INHALT:

GL intern 2/3

Vernissage 4,5

Digitalisierung, Schwaben 6

Neues und Gut zu wissen 7

Aktiv im Viertel weltweit 8,9

Vernachlässigte Tropenkrank-
heiten 10,11

Tag gegen Lärm 12

Berichte 13

BAGP 14

PatientenNetzwerk Bayern 15

Rezensionen 16



Impressum

Redaktionsschluss

Rundbrief Winter 24-25

15. November 2024

Verantwortlich für Inhalt und Layout:

Barbara Dicker, Kerstin Drebing, Peter Friemelt, Sarah Kurzak, Jürgen Kretschmer, Gunhild Preuß-Bayer, Adelheid Schulte-Bocholt, Carola Sraier.

Namentlich gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des bzw. der jeweiligen AutorIn. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Belichtung & Druck:

Druckwerk, Recyclingpapier, Blauer-Engel-zertifiziert

Impressum:

Der Rundbrief ist das Organ des Gesundheitsladens München e.V.

Angebote

Infothek

Gesammelt und weitergegeben werden Informationen über Einrichtungen, spezielle Unterstützungs- und Hilfsangebote, Veranstaltungen, Flyer und Broschüren. Es gibt eine Präsenzbibliothek mit Zeitschriften und einen PC für Recherchen.

Lärmsprechstunde

Jeden Dienstagvormittag werden während der themenspezifischen Öffnungszeiten Fragen rund um Ruhe + Lärm beantwortet.

Patientenberatung

Die Patientenstelle München in der Astallerstraße und die Unabhängige Patientenberatung Schwaben in Augsburg bieten unabhängige Beratung, Information und Orientierung. Wir unterhalten Außenstellen in den Stadtteilen Hasenberg, Messestadt / Riem, Moosach, Neuperlach, Ramersdorf, Freiham und in den Räumen des Seniorenbeirats, Burgstraße 4 Nähe Marienplatz.

Themenspezifische Beratung

In der Geschäftsstelle beraten wir zu:
- „Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung“
- „Gesundheitsrecht für Familien mit Kindern von 0 – 6 Jahren“
(Dieses Angebot gibt es auch als Video-Beratung)

Angebote

Gesundheitsförderung

Stadtteilorientiert und stadtweit machen wir Angebote zur Verbesserung der Lebenssituation.

Wir organisieren Veranstaltungen zum „Tag gegen Lärm“ und arbeiten bei „Wohnen ohne Auto“ mit. An Schulen bieten wir Aktionen zu „Ruhe und Hören“ an.

Koordinierungsstelle

Die Koordinierungsstelle für Patientenbeteiligung in Bayern organisiert die ehrenamtlichen Patientenvertreter*innen in den Gremien (z.B. Zulassungsausschüsse). Weitere Infos unter: www.patientenbeteiligung-bayern.de.

Website

Auf unserer Homepage (www.gl-m.de) finden Sie neben allen Arbeitsinhalten Aktuelles und Wichtiges, Termin-Hinweise, Pressemitteilungen, den Rundbrief, alle Broschüren und Veröffentlichungen sowie wichtige Links zu Informationen und anderen Einrichtungen.

Öffentlichkeits- + Bildungsarbeit

Wir halten Vorträge in unserer Geschäftsstelle und zahlreichen anderen Einrichtungen, gestalten Seminare und Infostände und geben die Mitgliederzeitschrift, Informations-Broschüren und weitere Veröffentlichungen heraus.

Liebe Freundinnen

Patientenrechte und Ärztepfllichten beschäftigen uns in der täglichen Beratungsarbeit, welche seit der Auflösung der bisherigen „Unabhängigen Patientenberatung Deutschland“ im Dezember 2023 nicht weniger geworden ist.

Im Februar 2023 konnten wir **10 Jahre Patientenrechtegesetz** feiern. Jetzt war es Zeit, unsere GL eigene **Ausstellung zu den Patienten*rechten und Ärztepfllichten** zu erneuern. Der Künstler Can Temizgezek zeichnete Bilder, die die heutige Gesellschaft in ihrer Pluralität abbilden, die Texte wurden aktualisiert und in leicht verständliche Sprache übertragen. Zur Vernissage am 4. Juli 2024 und unseren Beratungsangeboten rund um diese und andere Patienten-anliegen finden Sie einen Bericht auf den Seiten 4 und 5.

Mehr draußen als drinnen - bei Hitze und Regen - waren unsere Infostände auf drei Festen der Kunst- und Kulturtage Westend sowie dem Selbsthilfetag 2024 angesiedelt – Seite 8 und 13. Kurz berichtet wird auf den Seiten 7 und 13 über die Unabhängige Patientenberatung Schwaben, über Neues & „Gut zu wissen“ sowie den Selbsthilfetag 2024.

Das Aktuellste aus der „Schönen neuen digitalen Gesundheitswelt“ lesen Sie auf Seite 6.

Seit Juli 2019:
Gesundheitsladen ausgezeichnet umweltfreundlich



Der Gesundheitsladen München e.V. gehört zu den Vorreitern, die mit Recyclingpapier „grüner beschaffen“. Der Verein setzt zu 100 Prozent Papier mit dem Blauen Engel ein und übernimmt damit vorbildhaft Verantwortung für den Schutz natürlicher Ressourcen.“ Für sein ausgezeichnetes Engagement erhält der Gesundheitsladen München den Titel „Recyclingpapierfreundlicher Verein“. Berlin, im Juli 2019, Maria Krautzberger, Präsidentin des Umweltbundesamtes

Mit freundlicher Unterstützung der



und des Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege



München ist bunt!

Beitritt

Name:

Adresse:

Monatsbeiträge: (Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.)

3,- € für Nichtverdienende, 5,50 € für mittlere Einkommen,

10,50 €, wenn möglich 21,- € für höhere Einkommen.

Ja, ich werde Mitglied und zahle folgenden Monatsbeitrag:

Das Geld kann vierteljährlich abgebucht werden:

IBAN:

BIC:

Bank:

Unterschrift:

Ort:

Datum:

en* und Freunde*, Interessierte und Aktive,



Nach monatelanger Nicht-Versorgung hat die neue **Unabhängige Patientenberatung Deutschland UPD** im Mai 2024 per Telefon ihre Arbeit aufgenommen. Beratung vor Ort gibt es noch immer nicht. Wie sich die Bundesregierung die Verteilung der Beratungsstellen vorstellt, ist noch nicht bekannt bzw. es wird noch gerungen. Den aktuellen Stand und Weiteres aus der Bundespolitik finden Sie auf Seite 14.

„NTDs – was verbirgt sich dahinter?“ – „Na, vernachlässigte Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases)!“ – „Und was ist damit wieder gemeint?“ Max Klein von der BUKO Pharma Kampagne war mit seinem Vortrag im Juni bei uns im Gesundheitsladen und schreibt über dieses sehr ernste und ernst zu nehmende Thema, das auch uns in der westlichen Welt angeht - auf den Seiten 10 und 11.

„Ruhe gewinnt, die Zukunft beginnt“ – dieses Motto hatte Berlin zum diesjährigen Tag gegen Lärm ausgerufen. Mit einem großen Infomarkt zu Lärm und Hören zusammen mit vier weiteren Initiativen präsentierte das „Tag-gegen-Lärm-Team“

des Gesundheitsladens seine Aktivitäten, zeigte eine Ausstellung und informierte auf dem Rindermarkt – Seite 12.

Lesen Sie über die Arbeit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Patient*innenstellen BAGP in sehr bewegten Zeiten sowie die Arbeit der **Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung** – sie kann 2024 auf 20 Jahre Patientenbeteiligung bayern- und deutschlandweit zurückblicken – auf den Seiten 14 und 15.

Die großen Schulferien nahen oder sind schon da – und wir empfehlen als Gegengewicht zur leichten **Sommerlektüre** drei Bücher rund um Gesundheit, Medikamente und Pflege – Seite 16.

Zuletzt gibt es einen **Abschied** zu vermelden: **Gunhild Preuß-Bayer** ging vor 10 Jahren in Rente und kam als Minijobberin wieder, um den „Tag gegen Lärm“ weiterhin zu betreuen. Mit 75 Jahren soll jetzt Schluss sein - Nachfolgerinnen stehen bereit. Fortgeführt wird von ihr noch das Kooperationsprojekt „**Wohnen ohne Auto**“. Gerade ist Flaute, der Immobilienmarkt ist zu schwierig und teuer. Aber

die Forderung nach autofreien Wohnvierteln für Menschen ohne Auto geht weiter. Erreicht wurde schon, dass die Stadt unter gewissen Voraussetzungen für neue ökologische Wohnprojekte die Zahl der Stellplätze reduziert.

Kommen Sie/ Kommt gut und ohne (Hitze-) Stress durch diesen Sommer! Euer/ Ihr Gesundheitsladen-Team

P.S. Statt den Laden ganz zu schließen haben wir in den bayerischen Sommerferien unsere Sprechzeiten leicht reduziert auf Montag bis Freitag 10-13 Uhr. Termine können selbstverständlich auch außerhalb dieser Zeiten vereinbart werden.



Gesundheitsladen
Mitglieder-
versammlung
12.6.24:
Vorstand
wieder-
gewählt
siehe Seite 13

	Zeit	Thema	Veranstalter	Ort	Info/Anmeldung
T E R M I N E	19.09.24 14:30 Uhr	Elektronische Patientenakte	ASZ Bogenhausen	Rosenkavalierplatz 9, München	Tel. 089 461334-640
	26.09.24 17 Uhr	Gesundheit, Krankheit, Kassen und Geld - Rechte und Möglichkeiten für Personen mit geringen finanziellen Mitteln	Gesundheitsladen München	Astallerstr. 14, München	Tel. 089 772565 mail@gl-m.de
	27.09.24 14 Uhr	Elektronische Patientenakte	AWO Seniorengruppe	„Am Hachinger Bach“, Krehlebogen 13, München	Tel. 089 6373311
	10.10.24 20.30 Uhr	Patientenrechte und Leistungen bei Krankheit in der Familie	Gesundheitsladen München	online	Tel. 089 772565 mail@gl-m.de
	21.10.24 10 Uhr	20 Jahre Patientenbeteiligung in Bayern	Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern im Gesundheitsladen München	Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b, München	Tel. 089 18913728 carola.sraier@patientenbeteiligung-bayern.de
	24.10.24 17 Uhr	Elektronische Patientenakte	Gesundheitsladen München	Astallerstr. 14, München	Tel. 089 772565
	12.11.24 14 Uhr	Elektronische Patientenakte	Pfarrei St. Joachim	Geisenhauserstr. 24, München	Tel. 089 784265
	13.11.24 14 Uhr	Elektronische Patientenakte	ASZ Perlach	Theodor-Heuss-Platz 5, München	Tel. 089 772565



Ausstellung Patienten*rechte – Ärzte*pflichten komplett überarbeitet. Bericht von der Vernissage

Der Gesundheitsladen beschäftigt sich mit diesem Thema seit seiner Gründung.

1981 beginnt die Patientenstelle im Gesundheitsladen München mit ihrer Beratungsarbeit. Schon ganz am Anfang war das Thema „Gibt es eigentlich Patientenrechte und wenn ja welche?“ eins der wichtigsten für die Ratsuchenden.

1990 gab es die erste Broschüre „Patientenrechte“, bisher in mehreren Auflagen.

2010 hatten wir die Vorgängerversion dieser Ausstellung erstellt.

2013 wurde das Patientenrechtegesetz beschlossen.

2022 erscheint die komplett überarbeitete Patientenrechte-Broschüre.

2023 wurde im Rahmen der 10-Jahres-Feierlichkeiten auf der Bundesebene im Gesundheitsladen ein großer Aktionstag durchgeführt. Wir baten ganz unterschiedliche Akteur*innen um Videos zu diesem Jubiläum und zum Fortentwicklungsbedarf des Gesetzes Stellung zu nehmen.

2023 entstand auch die Idee die Ausstellung neu zu erstellen.

2024 Im Juli wurde die Ausstellung fertig und erstmalig der Öffentlichkeit vorgestellt.



Gesundheitsreferentin Zurek und ihre Stellvertreterin Dr. Herrmann



Die Landtagsabgeordnete Claudia Köhler mit Peter Friemelt

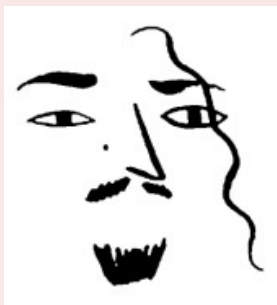


Stadtrat Thomas Niederbühl (2.v.r.) ganz links Adelheid Schulte-Bocholt

„Kennen Sie Ihre Rechte als Patient*in? Haben Sie ein Recht auf Einsicht in Ihre Krankenakte? Was kann ich tun, wenn bei der Behandlung etwas schief gelaufen ist?“

Um diese Fragen dreht sich unsere Ausstellung „Patienten*rechte und Ärzte*pflichten“.

Zur Eröffnung am 4. Juli 2024 präsentierte sich die neu gestaltete Ausstellung mit Zeichnungen von Can Temizgezek, aktualisierten Texten und in einer leicht verständlichen Sprache. Viele Gäste, darunter die Landtagsabgeordnete Claudia Köhler und der Stadtrat Thomas Niederbühl, feierten im blumengeschmückten Gesundheitsladen die gelungene Ausstellung mit mittlerweile 10 Tafeln.



Die Zusammenarbeit mit dem Künstler Can Temizgezek

Vor einigen Jahren lernte ich Can kennen. Unsere Wege kreuzten sich eher zufällig bei verschiedenen Gelegenheiten, z.B. bei Konzerten und Stadtteilstesten. Genauso zufällig erfuhr ich, dass Can ein begnadeter Zeichner ist, dessen Stil mich sehr angesprochen hat. Ein gemeinsames Interesse ist unsere Liebe zu griechischer und türkischer Musik. Bei einem Treffen sprachen wir im Zusammenhang mit der Künstlersozialkasse auch über das Thema Patientenrechte.

Can interessierte sich für die Arbeit des Gesundheitsladens und so erzählte ich ihm von der Idee, die Ausstellung neu zu gestalten. „Hättest du Lust die Bilder zu zeichnen?“ fragte ich ihn spontan. Can war sofort bereit und schickte uns paar Entwürfe. Nach einigen Diskussionen entschieden wir, es mit der Ausstellung zu versuchen. Und so kam es dann dazu, dass der GL ein wichtiges Thema so prominent illustrieren lassen konnte. Die Vernissage der Ausstellung fand im Rahmen der Kunst- und Kulturtage Westend statt, an denen wir uns seit unserem Umzug in dieses Viertel beteiligen. *Peter Friemelt*



Carola Sraier im Gespräch mit Frau De Valerio, Bündnis gegen Depression

Die Ausstellung kann ausgeliehen werden.

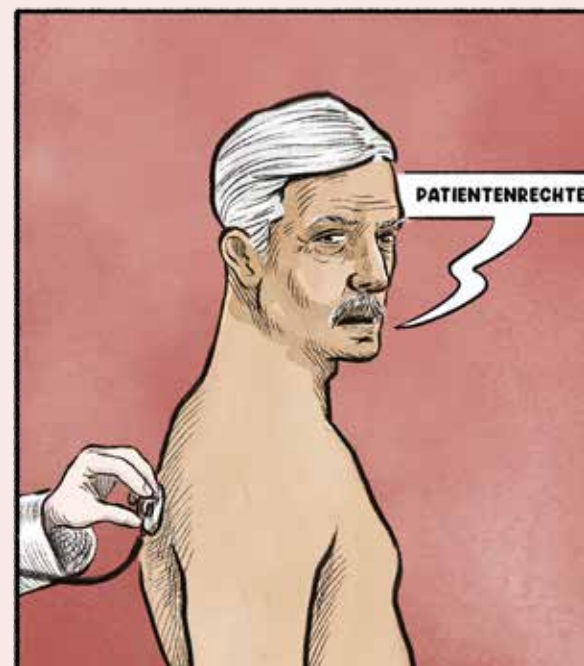
Es gibt sie in zwei Versionen:

40 mal 40 cm und 60 mal 60 cm.

Wenn Sie interessiert sind, wenden Sie sich bitte an den Gesundheitsladen:

Tel. 089-77 25 65

oder mail@gl-m.de



Gesundheitsdaten für Alle

Im Frühjahr dieses Jahres wurden zwei Gesetze verabschiedet, die die Digitalisierung im Gesundheitswesen in Deutschland nachdrücklich befördern sollen.



Quelle: leonardo.ai

Die einschneidendste Veränderung betrifft die elektronische Patientenakte – kurz ePA genannt. Musste diese bisher (bis Ende 2024) aktiv bei der Krankenkasse beantragt werden, wird sie ab 2025 für alle gesetzlich Versicherten automatisch eingerichtet. Als Voreinstellung werden alle Inhalte für alle Leistungserbringer in einem Behandlungskontext sichtbar sein. Die ePA wird sich automatisch mit den Medikationsdaten, geeigneten Behandlungsdokumenten und den Abrechnungsdaten der Krankenkasse füllen. Außerdem werden strukturierte Daten aus der ePA an das Forschungsdatenzentrum Gesundheit ausgeleitet. Gegen all das Genannte können die Versicherten Widerspruch per ePA-App, bei der Krankenkasse bzw. der neu eingerichteten Ombudsstelle der Krankenkasse Widerspruch einlegen – in Teilen oder in Gänze. Das bisherige freigranuläre Berechtigungsmanagement wurde zudem „gestutzt“: es lässt sich zwar der Zugriff einzelner Leistungserbringer auf die ePA beschränken aber bei dem Verbergen von einzelnen Dokumenten bzw. Dokumentarten für Leistungserbringer wurde zum anfänglichen (2021) „Alles oder Nichts-Prinzip“ zurückgekehrt – was für die Akzeptanz und das Vertrauen der Versicherten sicherlich nicht förderlich sein dürfte.

Neu ist, dass die Krankenkassen individualisiert die Abrechnungsdaten ihrer Versicherten auswerten dürfen, um beispielsweise nach seltenen Erkrankungen, Krebserkrankungen, unvollständigem Impfschutz, Gefährdungen durch die Arzneimitteltherapie zu suchen. Ergab die Auswertung einen Hinweis darauf, muss der/die Versicherte benachrichtigt werden – mit dem Hinweis, sich in ärztliche Behandlung zu begeben. „Zum Glück“ muss der Versicherte vor einer beabsichtigten Auswertung informiert werden und kann dem widersprechen, wenn er das nicht will.

Zudem dürfen ab sofort alle datenverarbeitenden Gesundheitseinrichtungen – das sind u. a. Ärzte, Krankenhäuser, Öffentlicher Gesundheitsdienst, Einrichtungen der Prävention und Rehabilitation – die selbst erhobenen Gesundheitsdaten der Patient*innen weiterverarbeiten zum Zwecke der Qualitätssicherung und Patientensicherheit oder für die medizinische, pflegerische oder rehabilitative Forschung – allein oder im Verbund und ohne Zustimmung der Patient*innen.

Es sind bewegte Zeiten – so auch im Gesundheitswesen und dabei nicht nur aber auch in der Digitalisierung. Wir bleiben dran, mischen uns ein und bemühen uns, die Bürgerinnen und Bürger in einer zunehmend digitalisierten Gesundheitsversorgung abzuholen und mitzunehmen.

Jürgen Kretschmer

Unabhängige Patientenberatung Schwaben (UPS)

Seit zwölf Jahren können wir die Patientenberatung in Schwaben anbieten. Über die Mitarbeit an der Gesunden Region Plus Augsburg Land entstand der dringende Wunsch von uns auch in Schwaben mehr Ratsuchende über die Veränderungen der Digitalisierung im Gesundheitswesen zu informieren. Wir nahmen an Austauschtreffen der Gesundheitsberatungsstellen im Landratsamt teil und konnten uns mit den KollegInnen vor Ort vernetzen. Das Thema Digitalisierung in Bezug auf Gesundheitsdaten ist bisher in keiner Beratungsstelle vertreten, obwohl die Entscheidungen zur elektronischen Patientenakte (ePA) ab Sommer anstehen. Wir konnten Ende Mai einen größeren Vortrag hierzu im Zeughaus in Augsburg anbieten und über 50 Selbsthilfegruppenleiter informieren und miteinander diskutieren. Die Selbsthilfekontaktstelle in Augsburg hatte uns eingeladen und die Organisation des Abends übernommen.

Für die Region Schwaben braucht es weitere Impulse und Informationsveranstaltungen, damit die Ratsuchenden, Patienten, An- und Zugehörige gut entscheiden können, wie sie mit den digitalen Gesundheitsanwendungen und der ePA umgehen wollen.

Carola Sraier



Neu Toilette für Alle

Am 5. Juli eröffnete im Gesundheitsreferat (GSR), Bayerstraße 28a, 80335 München die erste städtische „Toilette für alle“.

Diese steht seitdem allen schwerst- und mehrfachbehinderten Menschen zu den regulären Öffnungszeiten des GSR (Mo., Di. und Do. von 8 bis 17 Uhr, Mi. von 8 bis 18 Uhr und Fr. von 8 bis 16 Uhr) zur Verfügung. Die Toilette bietet nach Umbau ausreichend Platz für eine Begleitperson, für eine Liege und einen Hebelifter.

Quelle: Münchner Rathaus Umschau: <https://ru.muenchen.de/2024/127>

Zahnschmelzhärtung

Fluoridlack ist seit 24.4.2024 unabhängig vom Kariesrisiko für alle Kinder unter 6 Jahren eine Kassenleistung. Zweimal je Kalenderhalbjahr haben diese Anspruch auf eine Anwendung von Fluoridlack zur Zahnschmelzhärtung. Das gilt zusätzlich zu den anderen zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen. Der Anspruch besteht unabhängig davon, ob das Kariesrisiko als hoch eingeschätzt wird oder nicht.

Weitere Infos unter:
<https://www.g-ba.de/richtlinien/29/>

Brustkrebs-Früherkennung

Die Altersobergrenze der kostenlosen Brustkrebsvorsorge für gesetzlich Versicherte wird von 69 auf 75 Jahre angehoben. Seit dem 1. Juli 2024 können sich die neu anspruchsberechtigten Frauen für einen Untersuchungstermin anmelden.

Weitere Infos:
<https://www.g-ba.de>

Lungenkrebs-Früherkennung

Starke Raucher*innen im Alter von 50 bis einschließlich 75 Jahren können nun eine Lungenkrebs-Früherkennung mittels einer Niedrigdosis-Computertomographie (CT) machen lassen. „Bislang waren derartige Untersuchungen an gesunden Menschen, die keine Krankheitssymptome aufweisen und bei denen kein konkreter Krankheitsverdacht besteht, wegen der strahlenbedingten Risiken verboten. Mittlerweile ist durch Studien belegt, dass der Nutzen

einer systematischen Früherkennungsuntersuchung mit moderner Niedrigdosis-CT für bestimmte Personengruppen die strahlenbedingten Risiken überwiegt.“ Die Kosten dafür sind bisher als individuelle Gesundheitsleistungen von den Betroffenen selbst zu tragen. Eine zukünftige Kosten-Übernahme durch die GKV ist abhängig von einem entsprechenden Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses.

Quelle: <https://www.bmu.de>, Stichwort: Lungenkrebs-Früherkennung



Neuer unpfändbarer Grundbetrag und Pfändungsschutz

Seit dem 1. Juli beträgt der unpfändbare Grundbetrag 1.499,99 € pro Monat statt bisher 1.409,99 €. Unterhalt Zahlende erhalten einen höheren Freibetrag. Mit der Regelung soll sichergestellt werden, dass Schuldner*innen im Fall einer Pfändung des Arbeitseinkommens der Betrag verbleibt, der zur Sicherung des Existenzminimums erforderlich ist. Auch beim Pfändungsschutzkonto wird der Grundfreibetrag von 1.410 € auf 1.500 € erhöht.

Gut zu wissen

Besserer Schutz der Patientendaten bei Krankenhausschließungen

Bei der Konferenz der unabhängigen Datenschutzbehörden des Bundes und der Länder im Mai 2024 forderten die Teilnehmenden, sich frühzeitig mit den datenschutzrechtlich relevanten Auswirkungen der für die Zukunft zu befürchtenden weiteren Krankenhausschließungen zu befassen. Hintergrund ist, dass es

bundesweit in den vergangenen Monaten eine starke Zunahme von Schließungen und Insolvenzen von Krankenhäusern gab und sich dabei Probleme beim Schutz der Patientendaten zeigten.

Nur wenn ein Insolvenzverfahren läuft, können Patient*innen über den Insolvenzverwalter Einsicht in ihre Akte bekommen. Sobald das Insolvenzverfahren beendet ist oder mangels Masse nicht eröffnet wird, ist „aufgrund fehlender Regelungen offen, durch wen und unter welchen technisch-organisatorischen Anforderungen Krankenhausakten aufzubewahren, datenschutzkonform zu löschen und wie Patientenrechte zu gewährleisten sind.“ Diese Regelungslücken müssen geschlossen werden.

Quelle: <https://www.datenschutzkonferenz-online.de/entschlussungen.html>

Ohne Digitalzwang

Der Verein „Digitalcourage“ fordert den deutschen Bundestag auf, das *Recht auf ein Leben ohne Digitalzwang* ins Grundgesetz aufzunehmen.

„Denn die Wahrnehmung der Grundrechte und der Daseinsvorsorge, die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und die Nutzung der öffentlichen Infrastruktur (z.B. Post, Bahn, medizinische Versorgung) darf nicht davon abhängig gemacht werden, dass Menschen das Internet, ein Smartphone oder bestimmte Software benutzen.“

Quelle:
Digitalcourage e.V.: <https://civi.digitalcourage.de/recht-auf-leben-ohne-digitalzwang>

Raus aus der Depression

Es gibt eine Podcastfolge von NDR-Info in Kooperation mit der Stiftung Deutsche Depressionshilfe und Suizid-Prävention, in der Betroffene, Angehörige und Experten zu Wort kommen.

Betroffene schildern wie sie gelernt haben, mit einer Depression zu leben. Über Ursachen, Auslöser und Behandlungen klärt Prof. Dr. med. Ulrich Hegerl (Vorsitzender der o.g. Stiftung) auf.

Kostenfrei zu hören:
NDR Radio unter: <https://www.ndr.de/nachrichten/info/podcast5110.html>



BA_Vorsitzende Bille Stöhr am Infotisch des Gesundheitsladens in der Bergmannstraße mit Songül.



Bergmannstraße: Wie so oft diesen Sommer kam das Gewitter. Im Griechischen Haus wurde mit Pnema weitergefeiert.



Stadtteilstfest am Gollierplatz mit Jürgen Kretschmer und Barbara Dicker



Der langjährige Leiter des Multikulturellen Jugendzentrums Westend Ismail Sahin geht in Rente. Alles Gute!!!!

10. Kunst- & Kulturtage Westend

Dieses Jahr standen die Kunst- und Kulturtage im Westend „Westend hat ein Gesicht“ unter dem Motto: Respekt und Akzeptanz. Wir waren wieder mit einem Infostand auf drei Stadtteilstesten dabei. Eröffnet wurden die Kunst- und Kulturtage am 15.06. mit dem Fest der Nachbarn auf dem Georg-Freundorfer-Platz, vor den Interimsräumen des Multikulturellen Jugendzentrums (MKJZ). Ein Highlight des Festes war zweifellos das abwechslungsreiche Bühnenprogramm, das von talentierten Künstler:innen und Musiker:innen gestaltet wurde. Von mitreißenden Live-Bands bis hin zu beeindruckenden Tanzvorführungen war für jeden Geschmack etwas dabei. Das Straßenfest bot nicht nur Unterhaltung, sondern auch die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen.

Den darauffolgenden Samstag, am 22.06., fand bereits das nächste Straßenfest statt. Diesmal haben wir unseren Infotisch vor dem Griechischen Haus in der Bergmannstraße 46 aufgestellt. Dort konnten wir Informationen zu unserem Beratungsangebot und Projekten präsentieren und Interessierte zu unserem Patientenrechtequiz einladen. Das vielfältige Angebot begeisterte die Besucher:innen.

Am Samstag, den 29.06. fand auf dem Gollierplatz das Internationales Fest statt. Neben kulinarischen und kulturellen Angeboten, gab es auch hier wieder Informationsstände, an denen Organisationen und Vereine ihre Arbeit vorstellen konnten. Auch hier kamen wir mit Besucher:innen ins Gespräch und konnten sie z.B. über ihre Rechte als Patient:innen informieren. Insgesamt waren die Stadtteilsteste ein voller Erfolg und ein gelungenes Beispiel für ein lebendiges Stadtviertel das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken kann.

Regionalforum

Meine Stadt, meine Gesundheit

Donnerstag, 12. September 2024
Mittwoch, 9. Oktober 2024
Dienstag, 22. Oktober 2024
Mittwoch, 13. November 2024

jeweils 16.30 bis 20 Uhr



Regionalforum „Meine Stadt, meine Gesundheit“ des Münchner Gesundheitsreferats

Was braucht es in der Großstadt, um gesund leben, aufwachsen und älter werden zu können? Wie wird die Gesundheit von Menschen und Tieren durch den Klimawandel beeinflusst? Wie verändert sich unsere Umwelt?

Für Ihre Gesundheit und Ihr Stadtviertel sind Sie die Expert*innen! Haben Sie Zeit, Lust und Interesse, gemeinsam mit uns Gesundheitsideen für alle zu erarbeiten und aktiv die zukünftige Gesundheitsstrategie der Stadt München mitzugestalten?

Wann und wo?

Donnerstag, 12. September 2024, im Münchner Norden
Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1, 80809 München
Anmeldung möglich ab 24. Juli 2024

Mittwoch, 9. Oktober 2024, im Stadtzentrum
Städtische Berufsfachschule für Kinderpflege, Ruppertstraße 3, 80337 München
Anmeldung möglich ab 1. September 2024

Dienstag, 22. Oktober 2024, im Münchner Südosten
Cafeteria des Technischen Rathauses (Baureferat), Friedenstraße 40, 81671 München
Anmeldung möglich ab 17. September 2024

Mittwoch, 13. November 2024, im Münchner Südwesten
Bürgersaal Fürstenried, Züricher Straße 35, 81476 München
Anmeldung möglich ab 14. Oktober 2024

Immer zwischen 16.30 Uhr und 20 Uhr

• Offene Gesundheits-Werkstatt und Markt der Möglichkeiten
Gesundheitsbürgermeisterin Verena Dietl und Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek freuen sich über Ihre Anregungen und Ideen und werden die Regionalforen eröffnen.

Melden Sie sich an unter

<https://veranstaltungen.muenchen.de/gsr/>

Kontakt: leitlinie.gsr@muenchen.de

Infostand der
Gesundheitsladens
erstmalig mit der neuen
Ausstellung



Selbsthilfetag 2024

Am Samstag, den 06.07., fand auf dem Marienplatz der Selbsthilfetag statt, der zahlreiche Besucher:innen anzog. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Selbsthilfezentrum München. Ziel des Tages war es, das Bewusstsein für die Bedeutung von Selbsthilfegruppen zu stärken und den Austausch zwischen Betroffenen, Angehörigen und Interessierten zu fördern.

Über 60 verschiedene Selbsthilfegruppen präsentierten sich mit Informationsmaterial, Flyern und Broschüren zu Themen, wie psychische Gesundheit, chronische Erkrankungen, Sucht und Angehörigenunterstützung. Außerdem gab es ein vielfältiges Bühnenprogramm, zum Teil gestaltet durch Mitglieder einer Selbsthilfegruppe.

Auch der Gesundheitsladen war dort mit Unterstützung von drei Kooperationspartnern vertreten. Mit am Stand waren Selbsthilfe-Aktive von der Selbsthilfegruppe der Deutschen Zöliakie Gesellschaft e.V., dem Verein „Bürger für unser Stadtklinikum“ (BUMS) sowie der Arbeitsgemeinschaft Münchner Gesundheitsinitiativen e.V. (AGMG) und der Selbsthilfegruppe Zytomegalie. Es war uns eine Freude, wieder ein Teil des Selbsthilfetages gewesen zu sein. Er zeigte eindrucksvoll, wie wichtig Selbsthilfegruppen für Menschen sind.



Vernachlässigte Tropenkrankheiten



BUKO
Pharma-Kampagne

liste demokratischer
ärztinnen und
ärzte münchen

Max Klein stellte anschaulich die Vielfalt der v.a. den globalen Süden betreffenden Krankheiten dar sowie die limitierten Maßnahmen dagegen.

Der Satz: „Vernachlässigt werden am Ende nicht Krankheiten sondern Menschen“, macht sehr deutlich worum es hier auch geht. Wir sind noch weit entfernt vom Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen, von denen eines lautet: „Allen Menschen soll der Zugang zu qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung gewährleistet werden“.

Anstrengungen dieses Ziel zu erreichen ist eine Aufgabe, derer sich der globale Norden nicht entziehen darf.

Es stellt sich die Frage: Wird hier erst dann mehr geforscht und investiert, wenn diese Erkrankungen - die klimatischen Veränderungen machen es möglich - mehr und mehr in Europa und den USA (siehe z.B. das Dengue Fieber und die Bilharziose) in den Fokus rücken?

Profit vor Gesundheit Aller also?

Armer globaler Norden, sag ich da nur!!

Adelheid Schulte-Bocholt

Der folgende Text auf den Seiten 10-11: „Verwirrende Vielfalt - Was zeichnet NTDs aus?“ ist ein Nachdruck und bereits erschienen im „Pharma-Brief Spezial“ in der Ausgabe Nr. 1 | 2024, ISSN 1618-4580.

Mit freundlicher Genehmigung der BUKO Pharma Kampagne.



Am 26.6. fand die Veranstaltung „Vernachlässigte Tropenkrankheiten - warum sie auch uns betreffen“ statt.

Der Referent Max Klein von der BUKO Pharma Kampagne vermittelte in seinem Vortrag verständliche einführende Informationen zum Thema für die im GL anwesenden und sich über Zoom zugeschalteten Teilnehmer:innen.

Verwirrende Vielfalt - Was zeichnet NTDs aus?

BUKO

Pharma-Kampagne

(Ein gekürzter Nachdruck aus dem „Pharma-Brief Spezial“ Ausgabe Nr. 1/2024, ISSN 1618-4580.

In der Original-Version (https://bukopharma.de/images/pharmabrief-spezial/2024/PhbfSpez2024_01.pdf) sind Quellenangaben in Fußnoten aufgeführt, die hier aus Formatierungsgründen nicht übernommen werden konnten aber im Original nachzuschlagen sind.

Die vernachlässigten Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases, NTDs) sind eine diverse Gruppe von Erkrankungen. Sie verbindet vor allem, dass sie sehr eng mit der Armut von großen Teilen der Weltbevölkerung verknüpft sind und dennoch selten im Fokus der Aufmerksamkeit stehen.

Vernachlässigte Tropenkrankheiten betreffen vor allem Menschen in den (sub-) tropischen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, zuvorderst in ländlichen Gegenden, speziell Frauen und Kinder. Ein Merkmal ist für sie besonders charakteristisch: „[I]hre Korrelation mit Armut ist so eng, dass sie mitunter als Krankheiten vernachlässigter Populationen bezeichnet werden.“ Die WHO geht davon aus, dass jährlich über eineinhalb Milliarden Menschen von NTDs betroffen sind. Zum Vergleich: Die gesamte Europäische Union umfasst nicht einmal eine halbe Milliarde Einwohner.

Gefährlich alltäglich

Da Mädchen und Frauen in vielen Ländern des Globalen Südens intensiv Tätigkeiten mit Wasserkontakt ausüben, privat und beruflich die Hauptlast der Krankenpflege schultern sowie den Großteil der Kinderbetreuung übernehmen, haben sie strukturell ein höheres Risiko für viele NTDs (z. B. für das Trachom). Ebenfalls aufgrund ihrer Arbeit gefährdet sind Erwachsene und Kinder, die in der Landwirtschaft aktiv sind, ebenso Menschen beim Fischen und Jagen (z. B. durch Schlangenbisse). Einige NTDs sind Zoonosen, die von Nutz-/Wildtieren auf Menschen und umgekehrt übertragen werden können (z.B. die Taeniasis).

Eine elementare Rolle beim Erkrankungsrisiko spielen Rahmenbedingungen wie

adäquate Schlaf- und Wohnverhältnisse (z. B. bei Chagas), der Zugang zu sauberem Wasser und einer Abwasserversorgung (z. B. bei Schistosomiasis) sowie die Möglichkeit angemessener Ernährung (z. B. bei Noma). Auch die Verfügbarkeit einer niedrigschwelligen Gesundheitsversorgung ist eine wichtige Stellschraube. Die meisten NTDs sind vermeidbar und behandelbar. Weil Marginalisierung, ob gesellschaftlich, politisch oder ökonomisch, vorteilhafte Voraussetzungen für viele NTDs schafft, sind nicht zuletzt Indigene und Menschen auf der Flucht weltweit Schlüsselgruppen.

Eine Frage der Menschenrechte

Da es oftmals die Ärmsten der Armen sind, die bei NTDs die größte Krankheitslast tragen, stehen die Leiden der Betroffenen selten im Fokus – national aber vor allem auch international. „Schlangenbisse stellen die größte Krise der öffentlichen Gesundheit dar, von der Sie bisher vermutlich nichts gehört haben“. Diese Aussage des ehemaligen UN-Generalsekretärs Kofi Annan ist bezeichnend für die vernachlässigten Tropenkrankheiten insgesamt. Kommerziell arbeitende Pharma-Firmen sehen nicht ausreichend Profitmöglichkeiten bei solchen Armutskrankheiten. Sie forschen trotz hohen Bedarfs wenig in diesem breiten Feld, es besteht also ein dramatisches Marktversagen. Die Folge sind schlechte Diagnostika, alte Medikamente und fehlende Impfstoffe.

Viele NTDs können tödlich verlaufen, noch deutlich öfter aber entwickeln sie sich für die Betroffenen zu einem chronischen Problem mit vielfältigen Leiden. Sie führen zu einschränkenden Behinderungen (etwa Blindheit) oder Amputationen und wirken sich auch auf die mentale Gesundheit der Betroffenen aus. Oft gehen sie einher mit Stigma (z.B. bei der Elephantiasis). Verschärfend kommt hinzu: Viele Menschen weisen mehrere NTDs gleichzeitig auf.

Am Ende sind die Erkrankungen nicht nur mit Blick auf das Menschenrecht auf Gesundheit ein echtes Problem, denn sie „können sozial ausschließend sein, da sie

die Möglichkeiten von Individuen beeinflussen zu arbeiten, zu heiraten, mit ihren Familien zu leben und sich um sie zu kümmern“. Dies bringt auch gravierende ökonomische Konsequenzen mit sich, teils für ganze Gemeinschaften, durch Arbeitsausfall, Auslassen von Schulbesuchen und direkte/ indirekte Kosten der Gesundheitsversorgung. NTDs sind eine Folge und zugleich treibende Kraft von Armut, geboren aus globaler Ungleichheit und jene zusätzlich verstärkend.



Max Klein, Bild: ©Andreas Boueke

Zum Referenten der Veranstaltung und Autor dieses Textes

Max Klein leitet bei der Bielefelder Nichtregierungsorganisation BUKO Pharma-Kampagne ein Bildungsprojekt zu den Neglected Tropical Diseases „NTDs“

Weitere Infos: <https://bukopharma.de/vernachlaessigte-tropenkrankheiten>

Vernachlässigte Tropenkrankheiten in MDGs und SDGs

Die „vernachlässigten Tropenkrankheiten“ als eine geeinte Kategorie sind ein junges Phänomen in der globalen Gesundheitspolitik. Eine wichtige Spur führt zu den Millenniumsentwicklungszielen (Millennium Development Goals, MDGs) der Vereinten Nationen. Im Jahre 2000 verabschiedet, wollten sie Verbesserungen der Gesundheit von Kindern und Müttern erreichen sowie Fortschritte in der Bekämpfung der Großen Drei: HIV/Aids, Malaria und Tuberkulose. Weitere Infektionskrankheiten fanden keine direkte Erwähnung in den MDGs, stattdessen gab es nur ein maximal

breites Bekenntnis zur Bekämpfung auch von „anderen Krankheiten“ Dies weckte nicht nur bei Tropenmediziner*innen Unmut, der Anstoß für mehr Sichtbarkeit der Vernachlässigten aber kam zunächst vor allem aus dem akademischen Bereich. Die Etablierung von vernachlässigten Tropenkrankheiten als eine wichtige Gruppe von Erkrankungen und eine begleitende Kampagne generierten mehr Aufmerksamkeit und teils auch Gelder. Ein Effekt dessen: In den Nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDGs), die bis 2030 gelten, werden NTDs ausdrücklich adressiert.

Die NTD-Liste der WHO

Zu Beginn des neuen Jahrtausends wandte sich die WHO stärker dem Arbeitsfeld zu. Sie begann aus der großen Gruppe von Erkrankungen, die als vernachlässigte Tropenkrankheiten begriffen werden können, einige zu priorisieren. Eine politische Analyse konstatierte 2020 prägnant: „Zwar existieren verschiedene Listen von NTDs, die WHO Prioritäten-Liste jedoch setzt die Schwerpunkte in der Globalen Gesundheit und vereinfacht den Zugang zu Finanzierung durch verschiedene Akteur*innen.“ Die genaue Zusammensetzung der WHO-Liste hat sich im Laufe der Zeit verändert. Einige ursprünglich aufgegriffene Krankheiten fielen früh wieder herunter (z.B. die Brucellose), andere kamen neu hinzu (z.B. die Krätze). Mittlerweile existiert in der Organisation ein Mechanismus, der offizielle Vorschläge zur Aufnahme neuer NTDs prüft.

Aus der historischen Dynamik und den

eingangs genannten grundlegenden Gemeinsamkeiten von NTDs erklärt sich auch die mitunter verwirrende Vielfalt im Detail. Denn die Einträge der WHO-Auswahl unterscheiden sich teils deutlich bei Verbreitung und Fall-/ Todeszahlen, Übertragungswegen und Erregern, Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten. So kommt es, dass beispielsweise sowohl die beim Menschen fast ausgerottete, durch Würmer verursachte Drakunkuliasis auf der Liste steht als auch die weiterhin in vielen Ländern auftretende Tollwut, die auf Viren zurückgeht. Während die erste Erkrankung nur selten tödlich verläuft, ist es die Zweite bei einer Entwicklung von Symptomen fast immer.

Blick über den Tellerrand

Der Erfolg, durch den eigens geschaffenen Begriff der Neglected Tropical Diseases sowie eine konkrete NTD-Liste, vergessene Leiden sichtbarer und somit für das Engagement von Politik, Wirtschaft, Finanzierer*innen und NGOs greifbar zu machen, ist bemerkenswert. So gewinnbringend die Etablierung der „Marke NTDs“ war, begegnete die Bewegung in jüngerer Zeit allerdings auch neuen Herausforderungen. Zum einen wird der vermeintlich klare geographische Bezug der „Tropen“ durch Klimawandel und Globalisierung merklich unschärfer. Zum anderen schleppt die „Tropenmedizin“ auch sprachlich schweren historischen Ballast mit sich herum, nicht zuletzt in Deutschland. Darüber hinaus darf nicht übersehen werden, dass immer noch zahlreiche Gesundheitsprobleme existieren, die gemäß ihrer Charakteristika „vernachlässigte

Tropenkrankheiten“ sein können, aber weiterhin nicht auf der WHO-Liste zu finden sind. Beispiele dafür reichen von der Augenerkrankung Loiasis bis zu Infektionen mit dem Zika-Virus. Wie jedes Konzept hat auch das der NTDs seine Stärken und Schwächen. Es sollte also reflektiert gebraucht werden, stets mit der Mahnung im Hinterkopf: **Vernachlässigt werden am Ende nicht Krankheiten, sondern Menschen.**

Max Klein



Mauretanischer Moskito

Bildautor: John Tann, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mauritian_mosquito_\(8143929538\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mauritian_mosquito_(8143929538).jpg); no changes

Erklärungen, der im Text genannten Begriffe (alphabetisch):

Brucellose

ist eine Infektionskrankheit, die durch Bakterien verursacht wird. Sie tritt sowohl bei Tieren als auch bei Menschen auf. Sie äußert sich unter anderem durch ein wellenförmig verlaufendes Fieber.

Chagas:

Die lebensbedrohliche Erkrankung wird auf den Menschen bei Kontakt mit Insekten (speziellen Raubwanzen), durch Aufnahme verschmutzter Lebensmittel, durch z.B. infizierte Bluttransfusionen, Organtransplantation sowie bei Laborunfällen übertragen, kann aber auch angeboren sein.

Drakunkuliasis

Eine Infektion, die ausschließlich durch Trinken von Wasser übertragen wird, das mit von Parasiten befallenen Wasserflöhen verunreinigt ist.

Noma:

Schwere entzündliche Erkrankung des Mundes und des Gesichts. Ihre Entstehung wird mit unspezifischen Bakterien und einer Reihe von veränderbaren Risikofaktoren und zugrundeliegenden sozialen Determinanten in Verbindung gebracht. Sie betrifft vor allem Kinder (von zwei bis sechs Jahren) in armen Gemeinschaften.

NTDs (Neglected Tropical Diseases)
= vernachlässigte Tropenkrankheiten

Schistosomiasis

(auch: Bilharziose): Eine Gruppe von Infektionen, die erworben werden, wenn durch Süßwasserschnecken freigesetzte Larven in die menschliche Haut eindringen.

Taeniasis

Die Taeniasis wird durch erwachsene Bandwürmer im menschlichen Darm verursacht.

Trachom:

Eine bakterielle Infektion, die durch direkten Kontakt mit infektiösem Augen oder Nasenausfluss übertragen wird. Sie hängt mit unsicheren Lebensbedingungen und Hygienepraktiken zusammen, unbehandelt führt sie zu irreversiblen Hornhauttrübungen und Blindheit.

Zika

Die Übertragung auf den Menschen erfolgt überwiegend durch Mücken, aber auch eine sexuelle Übertragung und Übertragungen durch Transfusionen sind möglich. Infektionen in der Schwangerschaft können zu Fehlbildungen beim Fötus führen.

Quelle:

Pharma-Brief Spezial, Ausgabe Nr. 1 | 2024, ISSN 1618-4580.

Tag gegen Lärm 24. April 2024

Unter dem Motto „Ruhe gewinnt, die Zukunft beginnt“ organisierte der Gesundheitsladen München auch 2024 wieder das regionale Programm zum „Tag gegen Lärm“ (TgL).

Das Umweltbundesamt hat das Thema „Stadtklang, Lärm und Klimawandel“ zum Schwerpunkt erklärt und damit das thematische Feld erweitert.

**RUHE
GEWINNT, DIE
ZUKUNFT
BEGINNT.**

Organisation

Die Münchner Referentin für Klima- und Umweltschutz, Frau Kugler, in deren Ressort auch Immissionsschutz fällt, übernahm wieder die Schirmherrschaft. In ihrem Haus wird der Lärmaktionsplan für München erarbeitet.

Die Gestaltung des Programmflyers orientierte sich, wie jedes Jahr, am Plakat des „Arbeitsringes Lärm in der Deutschen Gesellschaft für Akustik“ (ALD).

Das Programm wurde per Mail, als Faltblatt über den städtischen Postverteiler an Schulen, Kindergärten und den Behördenverteiler, sowie per Post an weitere Adressen geschickt, vor allem soziale und Gesundheitseinrichtungen; bei Arbeitskreisen und Vorträgen verteilten unsere Kolleg/innen die Faltblätter. Die Bibliotheken legen leider seit einigen Jahren nichts mehr aus.

Programm

Bewährte Elemente wie das Themenschau-fenster, Führungen zu „Lärm und Hitze“, Infoabende für Hörbehinderte und Tierstimmenexkursionen wurden angeboten, beim VCD gab es einen Fachvortrag zu Lärmerfassung abseits von Ballungsräumen. Die Zentrale Veranstaltung des ALD umfasste sechs Fachvorträge zum Thema „Stadt für morgen“.

Besonderheiten

Nach mehreren Jahren Pause veranstalteten wir wieder einen Infomarkt auf dem Rindermarkt. Der erste Termin am 20. April fiel leider, wie befürchtet, ins kalte Wasser, aber am 11. Mai waren die Bedingungen günstig. Hörforschung, Untersuchungen zu städtischen Klanglandschaften, Stadtteilarbeit von „München aktiv für Gesundheit“ (MAGs), „Wohnen ohne Auto“, Tinnitusselfsthilfegruppe und natürlich der Gesundheitsladen stellten sich vor. Nur die Hörtests konnten an diesem zweiten Termin nicht stattfinden.

In Bauzentrum hielt der Umweltingenieur Dieter Kemmather einen Vortrag zur Lärmaktionsplanung.

Der VCD machte eine Debatte zu Lärmkartierung per Fernerkundung und mit Kl.

Besonders spannend war ein Hör-Zuhör-Hitze-Spaziergang in Untergiesing, bei dem die Bürgerinitiative „Mehr Platz zum Leben“ erzählte, wie in jahrelangem Engagement mit Anträgen und Kunstaktionen, Führungen und viel Bürgerbeteiligung ein Platz vom Verkehr befreit, Betonbrückenpfeiler zu Bildern, eine Baubrache zu einem Garten für alle samt Jurten und Programmangebot verwandelt wurde.

Zukunft

Gunhild Preuß-Bayer beendet ihren Minijob und Kerstin Drebingen und Barbara Dicker übernehmen ab jetzt die Organisation. Das ist die Gelegenheit, das Konzept des „Tag gegen Lärm“ in München neu zu überdenken und zu gestalten.



Gut leben trotz Hitze

Am 9.7. 24 gab es das Bürgerforum Altpflege mit dem Schwerpunkt „Klimawandel, Hitzeschutz und Gesundheit“. Wir wurden eingeladen, einen Infostand zu machen. In einer kleinen Ausstellung fragten wir: „Wo kann man auf seinen Wegen je nach Jahreszeit kühl oder sonnig sitzen?“ und wie können wir als Bürger erreichen, dass mehr Bänke im öffentlichen Raum aufgestellt werden. Diese müssen stabil, sauber und bequem sein und gerade für gebrechliche Menschen wieder das Hinausgehen und die Teilhabe am Leben in der Stadt ermöglichen. Neben uns stellte MAGs eine App mit kühlen Wegen vor, in die das MAGs-Team das Wissen der Bürger* einarbeitet.





Gesundheitsladen Vorstandswahl

Genau am Geburtstag des GL, am 12. Juni, wurde auf der Mitgliederversammlung neben den inhaltlichen und finanziellen Berichten, der Kassenprüfung und der Entlastung der Vorstand wiedergewählt: V.l.n.r.; Pavlos Delkos, Rebecca Friedl, Gerhard Schwarzkopf, Thomas Schüren. Peter Scholze ist der fünfte Vorstand, fehlt aber auf dem Foto. Herzlichen Dank für Eure Unterstützung!!!!



Unabhängige Patientenfürsprecherinnen geehrt

Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek hat vier Patientenfürsprecherinnen für ihren Einsatz und das Engagement in der München Klinik die Auszeichnung „München dankt“ und die Bayerische Ehrenamtskarte überreicht. Die ehrenamtliche Patientenfürsprache dort ist ein Kooperationsprojekt zwischen Gesundheitsreferat, Gesundheitsladen München e.V. und der München Klinik.

Runder Tisch des Patienten- und Pflegebeauftragten (PPB) der Bayerischen Staatsregierung

In bewährter Tradition seines Vorgängers hat der jetzige PPB, Thomas Zöller, MdL zum Runden Tisch an den Ammersee eingeladen. Schwerpunkt des Austausch- und Informationstermins am 10.07.24 war die Prävention von Pflegebedürftigkeit.

Als Diskussionsgrundlage dienten die Vorträge aus der Wissenschaft von Frau Prof. Dr. Inge Eberl, Herr Prof. Dr. med. Dres. h. c. Eckhard Nagel und Frau Dr. phil. Sabine Berninger. Die Potentiale der Prävention sind bekannt, müssen aber im Bereich der Pflegebedürftigkeit noch sehr viel stärker genutzt und ausgebaut werden. Die Zahl der Menschen mit Pflegebedarf steigt ständig an und es fehlt an Fachkräften ebenso wie an familiär stützenden Strukturen. Weitere Informationen:

<https://www.patientenportal.bayern.de/>

Austausch des Medizinischen Dienst (MD) Bayern mit dem Patienten-Netzwerk Bayern

Der MD als Gutachter für medizinische und pflegerische Themen traf sich am 22.07. mit dem Patientennetzwerk Bayern. Für Patient:innen ist das MD-Gutachten von sehr großer inhaltlicher und wirtschaftlicher Bedeutung, da es über die Kostenübernahme von Behandlungen, Gewährung von Krankengeld oder Pflegeleistungen entscheidet. Daher ist es besonders wichtig, die Ergebnisse so zu beschreiben, dass sie den Antragstellenden wertschätzend begegnen und das Gutachten inhaltlich verständlich ist.

Inhaltlich haben sich die Beteiligten über Beratungsthemen verständigt, wie z.B. die Außerklinische Intensivpflege, die Qualitätssicherung des MD und die Unabhängigkeit des MD vom Auftraggeber der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung.

Einige Themen müssen im Anschluss vertieft aufgegriffen und mit weiteren Entscheidungsträgern diskutiert werden, wie z.B. die Versorgung von Diabeteskindern mit Bedarf an Schulbegleitung.

Es ist gut, dass das gegenseitige Interesse und die Wertschätzung dazu beiträgt nach guten Lösungen für die Patient:innen / Pflegebedürftigen zu suchen.

Ein neues Angebot des MD ist das Servicetelefon Pflegebegutachtung zur Erklärung des komplizierten Pflegeantrages und der Ergebnisse des Pflegegutachtens.

Tel: 089 159 060 5555, Mo bis Fr 08:00 – 16:00 Uhr

Carola Sraier



BAGP-Rundbrief 1.24

Über die Arbeit der BAGP in sehr bewegten Zeiten

Im ersten Halbjahr 2024 haben uns einige Referentenentwürfe beschäftigt, wie der zur Stärkung der Versorgung in der Kommune GSVG und zur Krankenhausreform KHVG, zu dem wir Stellungnahmen am 30.04.2024 verfasst und an den Anhörungen teilgenommen haben. Viele politisch getroffene Entscheidungen, wie z. B. die gänzliche Streichung der Gesundheitskioske oder eine klare Schwerpunktsetzung auf Verbesserung der Primärversorgung, können wir nicht nachvollziehen und hoffen auf eine Wiederaufnahme der Diskussionen dazu, siehe <https://www.bagp.de/informationen/stellungnahmen>

Am 06. Mai hat die Stiftung der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD) die Beratungsarbeit aufgenommen. Erfahrene Berater:innen stehen telefonisch unter der kostenfreien Beratungsnummer 0800 0117722 den Ratsuchenden zur Verfügung. Im Moment arbeitet der neue Vorstand Sven Arndt und seit 01. Juli auch die zweite Vorständin Frau Dr. med. Katharina Graffmann-Weschke an der Sicherstellung und Erweiterung der Beratungskapazitäten. Ziel ist es, bis zum Ende des Jahres 5-6 regionale Beratungsstellen zu eröffnen.

Die Maßgeblichen Patientenorganisationen engagieren sich intensiv im Stiftungsrat der UPD und dessen Ausschüssen. Unser Sprecher Gregor Bornes ist für die BAGP stark eingebunden und gewährleistet, dass unsere jahrzehntelange Erfahrung in der Patientenberatung genutzt wird bei der Neuaufstellung.

Zum Neustart des Bundesklinikatlas

Für mündige Patient:innen, die ihre Rolle aktiv wahrnehmen wollen, braucht es gute qualitätsgesicherte Informationen zur Entscheidungsfindung. Für den Bereich der Krankenhausausswahl bei planbaren Eingriffen stand bisher die Weiße Liste der Bertelsmann-Stiftung zur Verfügung. Die Weiße Liste wurde leider mit der Eröffnung des Bundes Klinik-Atlas vom Bundesgesundheitsministerium eingestellt. Der Klinik-Atlas ist im Moment noch deutlich weniger informativ als gehofft und schwer zu bedienen. Vorerst wird im bundesweiten Klinik-Atlas nur einsehbar sein, wie häufig

bestimmte Eingriffe oder Untersuchungen in einem Krankenhaus durchgeführt wurden, wieviel Personal vorgehalten wird und wie häufig bei ausgewählten Eingriffen hohe Komplikationsraten aufgetreten sind.

Besonders bedauerlich ist, dass die bisher geplanten Patientenbefragungen im neuen Portal voraussichtlich erst einmal gar nicht enthalten sein werden, trotz der umfassenden Bedeutung, die ihnen in der 7. Erklärung der Regierungskommission zugeschrieben wird. Die BAGP fordert mehr Informationen über die Qualität der Krankenhäuser im Klinikatlas. Es reicht nicht aus nur die schwersten Komplikationen bzw. Todesfälle als mögliche Auswahlkriterien zu berichten. „Angesichts der geplanten bzw. bereits in Umsetzung befindlichen Ambulantisierung der Versorgung benötigen Patient:innen zusätzlich Transparenz über die Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der ambulant erbrachten Leistungen. In dieser Hinsicht ist der „Klinik-Atlas“ zeitnah zu erweitern auf einen „Versorgungstransparenz-Atlas“, so Carola Sraier, Sprecherin der BAGP.“ Zu finden ist der Bundes-Klinik-Atlas über den Link: <https://bundes-klinik-atlas.de/> Weitere Informationen: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/gesetzesvorhaben/krankenhaustransparenz-gesetz-2223136>

Minister Lauterbach opfert die Evidenz und verordnet Statine

Mit dem sogenannten „Gesundes-Herz-Gesetz“ hat Bundesgesundheitsminister Lauterbach viel Kritik auf sich gezogen: „Mehr Medikamente und Check-ups schon für Kinder sind Aktionismus, aber keine Strategie, die Zivilisationserkrankung in den Griff zu bekommen“, sagte Prof. Josef Hecken. Bundesgesundheitsminister Lauterbach setzt sich über gängige Verfahren der Entscheidungsfindung im G-BA hinweg und gebietet mittels Rechtsverordnung, dass Medikamente auch ohne gesicherte medizinische Erkenntnisse an Kinder und junge Erwachsene verabreicht und von den Beitragszahler:innen finanziert werden. Dies lehnt die BAGP entschieden ab. Es müssten sehr viel größere Anstrengungen in Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitskompetenz erfolgen.

Bundesarbeitsgemeinschaft
der Patient*innenstellen
(BAGP)

Astallerstr. 14
80339 München

TELEFON
089 / 76 75 51 31

FAX
089 / 725 04 74

web: www.bagp.de
mail: mail@bagp.de

Sprechzeiten:
Di - Do 13 - 14 Uhr
und AB



Kurzprofil

Seit 1989 bündeln PatientInnenstellen und -Initiativen bundesweit ihre Ressourcen und Kompetenzen, um als BAGP effektiver handeln zu können. Kern der Arbeit ist die Information, Beratung und Beschwerdeunterstützung von Versicherten und PatientInnen bei gesundheitlichen Fragen und Problemen mit Institutionen oder Anbietern im Gesundheitswesen.

Zentrales Ziel der BAGP ist ein soziales, solidarisches, demokratisches, nicht hierarchisches Gesundheitssystem, in dem PatientInnen und Versicherte gleichberechtigte PartnerInnen sind. Die BAGP setzt sich gemeinsam mit anderen Patientenorganisationen und weiteren BündnispartnerInnen für dieses Ziel ein.

Die Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern

wird ermöglicht über einen Zuschuss des Landesausschuss der Kassenärztlichen Vereinigung Bayern und dem Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention. In anderen Bundesländern gibt es eine so kontinuierliche und langjährige Finanzierung nicht, wie uns erst neulich wieder sehr deutlich geworden ist. Im Rahmen der für den G-BA benannten Patientenvertreter:innenfortbildung, wurde auch ein Workshop der für die Koordinierungsstellen der Länder durchgeführt, der von Peter Frie-melt moderiert wurde. Nur über persönliches Engagement der Kolleg:innen der Koordinierungsstellen kann lebendiger Austausch und gegenseitige Unterstützung hergestellt werden.

In vielen Bundesländern wird die Koordination mit geringen Finanzmitteln und Jahresverträgen ausgestattet. Das führt zu hoher Fluktuation der Mitarbeitenden und selbstverständlich zu erheblichen Wissensverlusten für die Arbeit der Patientenbeteiligung. In Bayern sind wir sehr froh alle Gremien der Selbstverwaltung mit den ehrenamtlichen Patientenvertreter:innen besetzen zu können und sie bei ihrer Arbeit vor Ort zu unterstützen.

Außerdem engagieren wir uns auch im Patienten- und Bürger:innenbeirat der Münchner Klinik, Rechts der Isar. Der Arbeitsschwerpunkt ist hier nicht die Bedarfsplanung, sondern der

Einbezug von Patient- und Bürger:innen in Forschungsfragen der Allgemeinmedizin. Dieses Einsatzgebiet von Ehrenamtlichen wächst gerade und gewinnt an Wichtigkeit. Erstmals fand eine Bürger:innenkonferenz zum Thema „Patient:innen und Bürger:innen an allgemeinmedizinischer Forschung beteiligen – Bedingungen, Herausforderungen und Chancen“ am 11.04.2024, Frankfurt am Main, statt. Verantwortlich hierfür die Initiative Deutscher Forschungspraxennetze (DESAM-ForNet). Einen Einblick in die Tagung kann man unter folgendem Link nehmen:

<https://www.desam-fornet.de/buergerinnen-konferenz-frankfurt-11-04-2024/>

Montag 21.10.2024, 10 Uhr, Seidlvilla München, Festakt 20 Jahre Patientenbeteiligung in Deutschland und Bayern

Die Koordinierungsstelle Bayern organisiert einen Fachtag **20 Jahre Patientenbeteiligung in Bayern**, am Montag, den 21.10.24 in der Seidlvilla in München. Gastredner:innen sind Prof. Josef Hecken, unparteiischer Vorsitzender des G-BA und Prof. Marie Luise Dierks, MHH & Patientenuniversität Hannover. Am Nachmittag findet eine Podiumsdiskussion mit VertreterInnen aus dem ambulanten und stationären Sektor, der Krankenkassen / ARGE, dem StMGP und PatV. unter Moderation von Monika Dollinger, Bayerischer Rundfunk (BR) statt.

Folgender Tagesablauf ist vorgesehen:

Ab 10 Uhr Ankommen und Kaffee

10.30 Uhr Begrüßung & Moderation **Monika Dollinger**, Bayerischer Rundfunk (zugesagt)

Im Zeitfenster 10.45 – 12.30 Uhr:

Grußworte der Politik, Grußworte und Würdigung der ehrenamtlichen Patientenvertreter:innen und der Koordinierungsstelle durch das Bayerische Gesundheitsministerium und Patienten- & Pflegebeauftragten der Bayerischen Staatsregierung **Thomas Zöller, MdL** (zugesagt) und Vortrag Prof. Josef Hecken (zugesagt 11-12.30 Uhr).

13-14 Uhr Mittagspause

14 Uhr Festvortrag Professorin Marie-Luise Dierks, 20 Jahre Patientenbeteiligung (zugesagt).

14.45 Uhr Podiumsdiskussion mit folgenden Gästen geplant:

Patienten-/ Pflegebeauftragter der Bayerischen Staatsregierung **Thomas Zöller, MdL** (zugesagt)

Roland Engehausen, BKG (zugesagt)

Dr. Christian Pfeiffer, KVB Vorsitzender und / oder **Dieter Christoph, KVB** Abt. Sicherstellung (angefragt)

Dr. Irmgard Stippler, Vorsitzende des Vorstandes der AOK Bayern für die ARGE der Krankenkassenverbände in Bayern (zugesagt)

Dr. Ralf Langejürgen, Vorsitzender der LAG Bayern, **Eva Faltner**, GFin der LAG Bayern

Prof.in Marie-Luise Dierks, Patientenuniversität Hannover (zugesagt)

Koordinierungsstelle Patientenbeteiligung Bayern

Gegen 16 Uhr Ende der Veranstaltung.

Wir bitten um Anmeldung zur Veranstaltung aufgrund der Raumkapazitäten der Seidlvilla.

carola.sraier@patientenbeteiligung-bayern.de



Pillen Poker - Wie uns die Pharmaindustrie schadet und was man dagegen tun kann, Suhrkamp Verlag, Jörg Schaaber, 1. Auflage 2023, 240 S., ISBN: 978-3518472415, 18 €

Das Geschäft mit den Pillen: Es geht um eine Menge Geld, fragwürdige Vermarktungsstrategien, Tricks und Täuschung und nicht in erster Linie um die Gesundheit von Patient*innen, den Patientenschutz und schon gar nicht um die Sicherstellung der Versorgung mit Arzneimitteln weltweit. Dies beschreibt der Autor Jörg Schaber, der der Pharmaindustrie schon seit vielen Jahren kritisch auf die Finger schaut.

Er bleibt aber nicht bei der differenzierten Analyse des „Geschäfts mit unserer Gesundheit“. Schaber ist der Meinung „Es geht auch anders“ und zwar billiger und v.a. besser, wenn man es nur wollen würde und hat dazu folgende Vorschläge::

- Die Rentabilität eines Arzneimittels von seinem Umsatzvolumen zu trennen, was er ermöglichen würde, das Produkt zu Preisen zu verkaufen, die näher an den Produktionskosten liegen.
- Mehr Geld für die öffentliche Forschung
- Gerechte Lizenzierung
- Unnützes einfach nicht zuzulassen
- Irreführungen einzudämmen

- Interessenskonflikte aufzudecken
- Das Patentdickicht zu lichten
- u.a.m.

Klingt plausibel und sehr vernünftig.

Ein gut recherchiertes und lesbares Taschenbuch mit einer erhellenden Analyse der bestehenden Situation und vielversprechenden und machbaren Änderungsvorschlägen – „Man“ müsste es nur wollen!

Adelheid Schulte-Bocholt



Handbuch Pflege, 3. Auflage 2024, Otto N. Bretzinger, Hrsg. Verbraucherzentrale, 198 Seiten, DIN A4, kartoniert, ISBN 978-3-86336-411-3, 18 €

Konfrontiert mit Pflegebedürftigkeit stehen Betroffene und deren Angehörige vor großen Herausforderungen und einem Dschungel verschiedener Leistungen und Ansprüchen. Das Handbuch Pflege gibt hier einen hilfreichen und verständlichen Überblick.

Der vordere Teil beschäftigt sich ausführlich mit den Fragen:

- Wie wird Pflegebedürftigkeit festgestellt?
- Wie stelle ich einen Antrag?
- Wo bekomme ich Unterstützung?
- Welche Leistungen stehen zu?
- Welche Rechte haben Pflegepersonen?

Sehr hilfreich finde ich, dass jedes Kapitel mit einem kurzen Überblick über die wichtigsten Themenaspekte beginnt. Farblichen Hinterlegungen erleichtern das Lesen. Im hinteren Teil finden sich wesentliche Musterschreiben und Antragsformulare. Checklisten und Übersichten, die heraustrennbar sind, enthalten Entscheidungshilfen für die wichtigsten Fragestellung wie z.B.:

- Was ist wann zu tun?
- Wie kann ich mich auf die Fragen durch den Gutachter vorbereiten?
- Was sind Vor- und Nachteile der häuslichen Pflege und der Pflege im Heim?
- Worauf sollte ich achten beim Heimvertrag?

Insgesamt ein empfehlenswertes (Arbeits-)Buch für Personen, die sich intensiv mit dem Thema Pflege auseinandersetzen und den Pflegeleistungsprozess aktiv begleiten wollen.

Adelheid Schulte-Bocholt



Pillen vor die Säue – Warum Antibiotika in der Massentierhaltung unser Gesundheitssystem gefährden, Rupert Ebner und Eva Rosenkranz, oekom Verlag, 1. Auflage 2021, 249 S., ISBN: 978-3-96238-206-3

Rupert Ebner hat sein Jahrzehnten Expertise als Tierarzt in einer Nutz-

tierpraxis. Lange war er Vizepräsident der Bayerischen Landestierärztekammer. Die preisgekrönte Autorin Eva Rosenkranz beschäftigt sich schon seit langem mit den Themen Naturschutz, Biodiversität und Landwirtschaft.

Gemeinsam zeigen sie auf, welchen Irrsinn wir mit der Produktion von Billigfleisch betreiben, und warum uns das teuer zu stehen kommen wird.

Antibiotika sind in der Massentierhaltung unvermeidlich, sie werden jedoch unweigerlich zu immer mehr Resistenzen auch beim Menschen führen. Antibiotika sind aber in der Humanmedizin nicht mehr wegzudenken: keine Lungenentzündung, keine Krebstherapie und keine größere Operation kommt ohne sie aus.

Zwei der 10 Thesen der beiden Autor*innen lauten: „Gesundheits-einrichtungen werden zu Krankheitsherden“ und „Tier- und Menschengesundheit gehören zusammen“.

Zu jedem der 10 Kapitel gibt es einen „Blickwechsel“, der uns eine andere Sicht auf die Massentierhaltung ermöglicht. Zwischen Zorn und Zuversicht bewegen sich die beiden Autor*innen in ihrem fundierten, absolut lesenswerten Buch.

Kerstin Drebingner